

# Die Sorgen der Grünen um die Reha

## Partei lehnt Pachtvertrag ab

Mit großer Mehrheit haben die Stadtverordneten in Bad Camberg beschlossen, die physiotherapeutische Abteilung im Kur- und Gesundheitszentrum an die Hohenfeld-Kliniken zu verpachten. Die Grünen haben jetzt in einem Brief Bürgermeister Wolfgang Erk (SPD) aufgefordert, den Pachtvertrag nicht zu unterschreiben.

Bad Camberg. Die Grünen in Bad Camberg befürchten durch den Pachtvertrag zwischen der Stadt und der Reha-Klinik „erhebliche Verschlechterungen für die ehemaligen Bediensteten der Stadt, die der Pitzer-Klinik zugeteilt werden sollen, sowie für die Bediensteten der Pitzer-Klinik selbst“. Die Hohenfeld-Kliniken in Bad Camberg gehören zur Pitzer-Klinikgruppe, die zehn Reha-Kliniken betreibt. Für die Grünen ist es zudem fraglich, ob die von der Stadt erwünschten Standards, wie zum Beispiel die Behandlung mit Camberger Lehm, aufrechterhalten werden können, sollte der Pachtvertrag zustandekommen.

### „Völliger Quatsch“

Ihren Vorstoß gegen den Pachtvertrag begründen die Grünen mit „wirtschaftlichen Problemen“ der Pitzer-Klinikgruppe, wie es in einer gestern veröffentlichten Pressemitteilung heißt. Als „völligen Quatsch“ weist Dr. Michael Stöttler, Geschäftsführer der Pitzer-Klinikgruppe mit Hauptsitz in Bad Nauheim, diese Behauptung zurück. Im Gegenteil: Die wirtschaftliche Lage der Pitzer-Klinikgruppe sei hervorragend. Stöttler verweist auf einen Eigenkapitalquote von mehr als 40 Prozent, was in dieser Branche relativ einmalig sei.

Nach Informationen der Grünen hat sich allerdings herausgestellt, dass die Pitzer-Klinikgruppe „entweder veräußert werden soll oder eine Kooperation mit einem anderen Unternehmen eingehen wird. Genannt wird hier die Berliner Median-Kliniken GmbH“. Dieses Unternehmen sei jedoch Teil des nach Angaben der Grünen sehr kritisch bewerteten „Investmentfonds Advent International“.

Stöttler bestätigte gestern gegenüber der NNP die Pläne der Pitzer-Klinikgruppe, eine Kooperation mit den Median-Kliniken in Berlin eingehen zu wollen. Es gebe bereits eine Absichtserklärung; eine Entscheidung werde es Mitte dieses Jahres, vermutlich im Juli, geben. Dabei geht es nach seinen Angaben in erster Linie darum, dass die dann zusammen 37 Kliniken mehr Marktmacht hätten und im Sach-

kostenbereich Synergieeffekte erzielen könnten, also zum Beispiel günstigere Preise im Einkauf. Zudem sei es einfacher, erforderliche Investitionen in die Kliniken mit einem „finanzstarken Partner“ zu ermöglichen, um noch konkurrenzfähiger zu werden als man ohnehin schon heute sei.

### Kein Stellenabbau

Bei einer Kooperation „bleiben alle Kliniken bestehen, das steht einhundertprozentig fest“, verspricht Stöttler. Auch an dem mit den Rentenversicherungsträgern festgelegten Stellenplan werde sich nichts ändern. Es werde keinen Stellenabbau geben. Und es sei auch nicht daran gedacht, „etwas an der Vergütung zu ändern“.

Dass ein Investmentfonds hinter dem potenziellen Kooperationspartner stehe, müsse keine Ängste schüren, denn „eine Zerschlagung von Kliniken macht keinen Sinn“, sagt Stöttler. Sollte es eine Kooperation geben, werde die hinter der Pitzer-Klinikgruppe stehende Stiftung bestehen bleiben. In einem „letzten Schritt“ sei es dann durchaus möglich, dass die 37 Kliniken gesellschaftsrechtlich zusammengefasst werden.

Für den Fraktionschef der Grünen, Dieter Oelke, steht fest: Was immer die Verhandlungen der Pitzer-Klinikgruppe mit anderen Unternehmen auch ergeben, „die Pitzer-Kliniken werden in ihrer jetzigen Form nicht mehr existieren“. Deshalb sei dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung die Grundlage entzogen worden.

Geschäftsführer Stöttler weist darauf hin, die Stadt Bad Camberg sei mit dem Wunsch an die Hohenfeld-Kliniken herantreten, die physiotherapeutische Abteilung zu pachten. Auch nach einer Kooperation „wird sich nichts am guten Miteinander mit der Stadt ändern“, sagt Stöttler.

### 150 000 Euro einsparen

Bürgermeister Erk hat den Brief der Grünen gestern erhalten und will den Magistrat darüber in der nächsten Sitzung in der kommenden Woche informieren. Nach Pfingsten gebe es auch weitere Gespräche mit den Hohenfeld-Kliniken, um die Vertragverhandlungen weiter zu vertiefen, sagte Erk gestern der NNP. Die Stadt habe ein großes Interesse daran, die physiotherapeutische Abteilung zu verpachten. Damit könne die Stadt pro Jahr immerhin 150 000 Euro einsparen. Er sei der festen Überzeugung, das das bisherige Behandlungsangebot durch den Pachtvertrag nicht nur erhalten bleibe, sondern auch verbessert werden könne. *dic*

t  
: Bus-  
teran-  
ordnete  
ollten  
i bis  
zum  
Kin-  
dem  
n, al-  
s Ein-  
dabei  
t sie.  
l und  
n den  
:hnel-  
gik.  
: Bus-  
h im  
t bei  
: kön-  
ichtig  
ssung  
udert  
Kin-  
Bus  
l den  
Bus-  
holen  
V-Un-  
unter  
-Mail  
rmin  
rok  
  
htigo  
del (2)  
: Bad  
i (Er-  
(Bad  
Julia  
Kim  
hanie  
Ganja  
:lters-  
Loh-  
itraß-  
Julia  
Nina  
ep  
oßen,  
ferien  
ange-  
et die  
...41: